

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Rhein und die Rheinfeldzüge**

**Cardinal von Widdern, Georg**

**Berlin, 1869**

Zwischen Maas und Marne. Straßenrecognisierung

[urn:nbn:de:bsz:31-241575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241575)

Rolle mehr, um so weniger, als die Wiesen trocken und fest sind. — (Die Ackererde besteht aus Lehm und Mergel.)

### Zwischen Maas und Marne.

1) Eine Ost-Armee, welche den Feind verfolgt, resp. von dem Mosel-Maasplateau gegen die Marne hin zurückgeworfen hat, und nach Abrechnung mit den Moselfestungen sich nun über die Maas entwickeln will, hat mit ihren Teten die Brücken von oberhalb Verdun, speciell die des Abschnitts St. Mihiel-Vaucouleurs besetzt.

Verdun-Vaucouleurs  $10\frac{2}{3}$  Meilen,

St. Mihiel =  $5\frac{1}{2}$  =

(Die Uferstraße geht von Verdun bis St. Mihiel auf der rechten, von da ab bis über Vaucouleurs hinaus auf der jenseitigen Seite der Maas.)

Am rechten Flügel wird Verdun eingeschlossen und soll von den Höhen am rechten Ufer aus beschossen werden. — Die vor den Festungen Thionville-Metz und Verdun stehenden Blotadetruppen werden unter ein gemeinschaftliches Kommando gestellt und erhalten eine gemeinsame Reserve. \*)

Eine ähnliche Situation ist nur dann voranzusetzen, wenn die irgendwo in der Nähe der Mosel geschlagene West-Armee das Mosel-Maasplateau gänzlich verloren und gleichzeitig von dem Argonner Wald \*\*) abgedrängt ist, — ein Verhältnis, welches die offensive Ost-Armee anzustreben das Bedürfnis haben muß. — Ist es der ersteren hingegen ge-

\*) Verdun liegt tief im Maasgrund an der rechten Seite des Flusses, der für gewöhnlich seicht — bei günstigem Wasserstande von hier ab auf einige Wochen im Jahre die Schifffahrt zuläßt. Die unbedeutende Stadt ist von einer regelmäßigen, einfachen Encinte umgeben, während auf der linken Flussseite die massive Brücke durch ein kleines geschlossenes Fort (Citadelle) und einen von diesem unterhalb an die Maas anschließenden Wall vertheidigt wird, vor deren Front ein Bach hinfließt. — Die Niederung ist so breit, daß selbst die ziemlich nahe an die Werke herantretenden Höhen am linken Ufer nicht mit in die Befestigungen hineingezogen worden sind. Hier, wie auf den kahlen Abhängen der weiter vom Fluß zurücktretenden, oben bewaldeten Höhen des rechten Ufers findet man gute Emplacements für Batterien zur Beschießung der Stadt (3000 Schritt von den Abhängen rechts). — Der Platz gehört zu denen erster Klasse, seine Normal-Kriegsbefatzung wird auf 5000 Mann (4196 Mann, 714 Pferde) angegeben und gilt als Sperrpunkt für die Straßen vom mittleren Rhein durch die Argonnen (Paß von les Grandes Volettes) auf Chalons-Paris. — Im Verein mit Metz sperrt Verdun die noch nicht ganz vollendete Bahulinie, welche die kürzeste Verbindung vom Mittelrhein nach Paris bildet.

\*\*) Ueber den Argonner Wald siehe den Abschnitt 1792 — Seite 12.

lungen, bei Verdun die Ufer der Maas zu wechseln, hierher eine starke Garnison hineinzulegen, ihre Massen aber wieder für eine Vertheidigung der Argonnenpässe zu ralliiren, so würde voraussichtlich auch die Offensive dahin folgen, wenn die Situation, die Machtverhältnisse u. s. w. nicht gerade für eine Umgehung der Argonnen südwärts spricht. In diesem Falle würde — um die Situation in groben Zügen zu zeichnen — der rechte Flügel der Invasions-Armee von Pont à Mousson sich in der Richtung auf Verdun zu entwickeln haben, um die rechte Flanke zu decken, jene Festung am rechten Ufer einzuschließen, die diesseitigen Unternehmungen gegen Metz-Thionville zu decken und die Maasübergänge zu beiden Seiten von Verdun in der nach der Special-Situation erforderlichen Frontausdehnung zu besetzen, resp. zu zerstören, um das Wiederhervorbrechen des Feindes aus dem Argonner Wald über die Maas und dessen Entwicklung innerhalb seines Festungsdreiecks zu verhindern, — während andererseits das Gros der Ost-Armee sich über St. Mihiel, Comercy u. s. w. entwickeln würde, um sich jenseits der Maas in den offnereu und flacheren Landschaften zwischen dem Südfuß des Argonner Waldes und dem Drunain-Fluß auszudehnen, welcher am rechten Ufer von dem Rhein-Marne-Kanal begleitet oberhalb Vitry (Platz, 2 Kl.) in die Marne geht.

Durch diese Landschaften zwischen dem Südfuß der Argonnen und dem unteren Ornain, welche — obwohl die linken Ufer der Maas immer hin nochhoch sind — nur von Hügel-Landschaften erfüllt werden, deren Niveau bis zur Marne sehr abnimmt, führen keine Marschstraßen, welche beide Flüsse etwa direct mit einander verbänden.

Die Chausséen von St. Mihiel, Comercy &c. sind vielmehr im Umwege über Bar le Duc nach Vitry und Chalons geleitet, wohl namentlich um die Seenplatte zu vermeiden, welche — zum Theil noch von Wald umstanden — diesen Abschnitt in südlicher Fortsetzung des Argonner Waldes einnimmt und aus welcher die Wisne ihr Wasser entnimmt. Wir haben hiermit darauf aufmerksam machen wollen, daß man für eine Umgehung der Argonnen in der Richtung gegen die Straße Chalons-Menehould auf den Umweg über Bar le Duc angewiesen ist und daß man von hier auch nur eine chaussirte Straße hat, nämlich die ancienne route romaine. — Dieselbe führt direct auf Chalons, theilt sich eine Marschdistance vorher aber in zwei Arme. — Uebrigens können, nachdem die Chaussée die Seenplatte passirt, (halbwegs zwischen Bar und Chalons) und in die weiten, dürftigen immer aber noch mit flachen Hügelplateaus bedeckten Flächen der Champagne poilleuse eintritt, — eine Menge Nebenwege benutzt werden, deren Passage nur bei größerer Masse des kreibigen Bodens wegen — unbequem ist.

St. Mihiel-Bar le Duc,  $4\frac{3}{4}$  Meilen,

Bar le Duc-Chalons,  $7\frac{1}{3}$  =

Außerdem hat Bar le Duc noch directe Verbindung mit Verdun, welche bei Chaumont den Thalgrund der Aire passirt, und eine andere den linken Thalrand desselben Grundes abwärts nach Clermont en Argonne. — Die Römerstraße nach Chalons wird halbwegs westlich der Seeenplatte von der Straße Vitry = Mencheould gekreuzt. Die drei zuletzt erwähnten Straßen sind zwar mit Kalksteinen chaussirt, aber nicht routes impériales.

2) Die Entwicklung von der Maaslinie St. Mihiel = Bancy = Couleurs nach der Marnelinie Vitry = St. Dizier.

Das Niveau der Plateaulandschaften zwischen den beiden Flüssen nimmt gegen Westen hin ab, so jedoch, daß die Marne zwischen St. Dizier und Vitry auf der rechten Seite immer noch ein höheres, steileres Ufer hat. — Trotzdem die Plateaus nicht mehr hoch sind und die Thalsohlen nur im östlichen Theil etwa noch um 300 Fuß überhöhen, so haben sie bei ungemein wechselvoller Gliederung meistens eben so steile Hänge, wie wir das bisher auch in höheren französischen Berglandschaften wahrgenommen haben. Der ganze in Rede stehende Abschnitt wird durch den in seinem unteren Lauf rechts von dem Rhein = Marne = Kanal begleiteten Orvain durchfurcht, der sich dicht unterhalb von Vitry in die Marne ergießt, so daß man, um sich gegen diese Festung zu entwickeln, irgendwo den Orvain überschreiten muß. — Ein zweiter Zwischenabschnitt ist durch den Thalgrund gebildet, in welchem parallel zur Marne der Saulx = Bach links dem Orvain zusießt. — Da die chaussirte Verbindung zwischen St. Dizier und Vitry ( $4\frac{1}{4}$  Meile) ebenso wie der Schienenweg, welcher die von Bar le Duc ab am linken Orvainufer entlang gehende Straßburg = Pariser Eisenbahn sucht, — am rechten Ufer der Marne liegen, so sind der Orvain = Abschnitt, wie auch der Saulx = Abschnitt der Defensiv eventuell recht wichtig (der Letztere ist sehr eng). Ueber sie hinweg gehen folgende Straßen:

1) St. Mihiel = Bar le Duc . . . . .  $4\frac{3}{4}$  Meilen,

Bar le Duc = St. Dizier  $3\frac{3}{4}$  =

passirt bei Bar den Orvain, bei Saudrupt den Saulx. — Von Bar geht unfern dem rechten Ufer in dem breiten Thal des Orvain die Straße nach Vitry.

2) Comerch = Ligny . . . . .  $3\frac{1}{2}$  Meilen,

Toul = Pagny = Ligny . . . . .  $7\frac{1}{2}$  =

Ligny = St. Dizier . . . . .  $4\frac{1}{2}$  =

Die Straßen überschreiten bei Ligny den Orvain, bei Stainville den Saulx. Die beiden Saulxübergangspunkte liegen  $1\frac{3}{4}$  resp. 2 Meilen von St. Dizier, und  $\frac{2}{3}$  Meilen von einander entfernt.

Der Orvain fließt in einem zuletzt sehr weiten fruchtbaren Wiesenthal, das er alljährlich überschwemmt, während die gewöhnlich nur 25 bis

35 Schritt breite Flußrinne sonst sehr feicht ist, so daß seine zahlreichen Brücken nur bei angeschwollenem Wasser von besonderem Werth sind. In Bar (Departementshauptstadt mit 16,000 Einwohnern) sind drei massive Brücken, zwei mit massiven Pfeilern und eine eiserne.

Zu einem mehrfachen Bewegungshinderniß wird der Kanal, welcher wie fast überall zwischen Rhein und Marne — der Niveauunterschiede wegen in massiven Aquaducten über die Flüsse geleitet ist. Derselbe wechselt, nachdem er von Toul ab die Straßburg-Pariser Eisenbahn begleitet hatte, in einer Breite von 15 Schritt unterhalb Pagny die Maasufer, benützt dann die ganze Länge des Thales der Meholle, um sich dem Ornain zu nähern, den er sous terrain im oberen Theil seines Thales erreicht. Indem er bei Rigny links, bei Bar le Duc rechts diesen Fluß begleitet, verleiht er dem Ornain-Abschnitt eine größere Defensivfähigkeit. — Unterhalb von Bar wieder auf das linke Ufer übergehend, bleibt der Kanal in dem nunmehr sehr erweiterten Thal auf dieser Seite und fällt dann bei Vitry in den Kanal latéral de la Marne, welcher das rechte Ufer von St. Dizier über Vitry und Chalons bis Epernay begleitet und auf dieser speciell für eine offensive Ost-Armee interessanten Ausdehnung dem von St. Dizier ab schiffbaren Fluß eine vermehrte Bedeutung als militairisches Hinderniß gewährt — und zwar gerade bis dahin, wo derselbe aus den ebenen Ufergeländen der Champagne plötzlich in ein Thal tritt, das durch Plateaumassen gebildet wird, die sich mit ihren Steilterrassen kurz um 4—500 Fuß über dem Marnespiegel erheben, die Entwicklung nach geschehenem Uferwechsel also erschweren.

So weit die Marneufer der Champagne angehören, zeigen sie wie dieselbe selbst fast durchweg Lehm und Kreide untermischt, hin und wieder auf weite Flächen mit Steinen durchsetzt. — Die Wege sind daher hier wie überhaupt zwischen dem Argonner Wald und speciell der Marnestraße Vitry-Epernay im Sommer unerträglich staubig, im Winter und bei Nässe außerordentlich schmutzig. — Es ist daher sehr viel für Straßen geschehen, so daß Chalons strahlenförmig 8 routes impériales sammelt (5 am rechten Ufer), welche aus Kalkstein meistens schnurgerade über die dürftige flache Landschaft hinweg gelegt sind. — Die Marne-Ufer selbst sind durch zahlreiche Dorfschaften sehr belebt.

**Brücken über die Marne:** St. Dizier, Rigny, Vitry, \*) Pagny,

\*) Vitry ist eine ganz am rechten Ufer gelegene Festung zweiter Klasse, die aus nichts weiter als aus einer einfach bastionirten alten Stadtenceinte besteht. — Bevor die jetzige Classification der besetzten Städte Frankreichs galt, welche nur zwei Klassen aufstellt, gehörte der Platz zur dritten Klasse. Immerhin sperrt er den Marneübergang der Straßburg-Pariser Eisenbahn. — Die Kriegsbefugung wird auf nur 425 Mann Infanterie, 85 Pferde angegeben, — jedoch würden hierzu im Kriegsfall wohl noch einige Bataillone Nationalgarden hinzukommen.

Chalons (unterhalb noch die Brücke der Bahn Metz-Paris) Tours, Mareuil und Epernay (oberhalb noch die Brücke der Eisenbahn Reims-Paris).

Entfernungen:

St. Dizier-Bitry  $4\frac{1}{2}$  Meilen,

Bitry-Chalons  $4\frac{1}{2}$  „

die Straßen beide am rechten Ufer, die Bahn aber von Bitry ab immer am linken (hat jedoch kurz vor Paris mehrfach zu wechseln).

Chalons-Epernay  $4\frac{3}{4}$  Meilen am linken Ufer.

### Die Landschaft und die Hauptstraßen zu beiden Seiten der unteren Marne.

Wir nehmen den unteren Lauf des Flusses von da ab, wo der ihn begleitende Kanal aufhört — also bei Epernay — und er sich in breitem Thal zwischen bedeutend hohen Plateauwänden bis zur Seine durchwindet, in die er seine Schiffe  $\frac{1}{2}$  Meile oberhalb Paris absetzt. \*) — Dadurch daß die Marne von Chalons ab ihren bisher nach Norden gerichteten Lauf allmählich in die Richtung nach Westen umsetzt und so nahe von Paris mündet, verliert sie für eine auf dem Mittelrhein basirte Offensiv-Armee die Bedeutung als Barriere. — Hat diese das linke Ufer gewonnen, sei es daß sie auf der Central-Operationslinie den Feind aus dem Argonner Wald hinausgedrängt oder sei es, daß sie den Letzteren südlich umgangen und sich zum Herrn der Brücken von Chalons gemacht, — so wird sie früher oder später auf beiden Ufern der untern Marne zu manövriren haben und unter nachtheiligen Terrainverhältnissen über die Marne hinweg die Verbindung beider Armeetheile sich gesichert halten müssen.

Das linke Ufer der Marne begleitet ein Hochplateau, welches aus der dürftigen flachen Gegend westlich von Chalons fast plötzlich mit steiler Terrassenwand mehr als 300 — 350 Fuß ansteigt. — Dieser fast gradlinige Ostrand ist von Epernay bis zur Mündung der Aube in die Seine 8 Meilen lang und waldlos. — Viele Ortschaften haben sich an seinen Terrassen niedergelassen, und betritt man mit ihm wieder eine fruchtbare Landschaft, welche in ihrem Niveau sowohl nach Westen, als nach Süden, also zur Seine sich etwas senkt und Letzterer ein breiteres Thal gestattet, als der Marne. — Ueberall leicht gehügelt, tragen die Hochflächen nur noch in ihrem nord-östlichen Theil größere Waldreviere, welche eben

\*) Der Kanal Latéral begleitet die Marne deshalb von St. Dizier ab, um der bis dahin sehr geringen Schiffbarkeit des Flusses aufzuhelfen. Seine Tiefe wird auf 1 Meter 60. angegeben, die Größe der Schiffe auf 80 Tonnen. Diese Tiefe soll der Fluß, nachdem ihn von Epernay ab — kein Kanal mehr begleitet, bis Paris durchschnittlich kaum festhalten.